

Auf den Nächsten schauen

Die Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen in Sachsen (EAF) vertritt gegenüber der Politik die Interessen der Familien. Mit Geschäftsführerin Yvonne Wilke sprach Stefan Seidel.

In letzter Zeit häufen sich die Meldungen über getötete oder vernachlässigte Kinder. Was läuft schief in Deutschland?

Wilke: Ich denke, dass die Ursachen hierfür vielfältig sind und jeder Fall seine eigene Geschichte hat. Aber Gründe sind sicher die gestiegenen gesellschaftlichen Anforderungen an Eltern und die sozialen Unsicherheiten für Familien.

Es stellt sich aber auch die Frage, was unter Vernachlässigung zu verstehen ist. Blicken wir auf die soziale Situation vieler Kinder in Sachsen, wird deutlich, dass Kinder strukturell auch durch Politik und Gesellschaft vernachlässigt werden.



Die Politikwissenschaftlerin Yvonne Wilke (32) leitet seit Juli 2007 die EAF.

Foto: privat

Wird das Thema durch die Medien überzeichnet oder ist es ein zunehmendes und flächendeckendes Problem?

Wilke: Es ist meiner Meinung nach gut, dass die Öffentlichkeit über diese Problematik informiert wird. Glücklicherweise treten die Fälle von Vernachlässigung und Misshandlung von Kindern durch ihre Eltern noch nicht flächendeckend auf. Wir müssen aber alle gemeinsam daran arbeiten, dass sich diese Problematik nicht zuspitzt.

Wo setzen Sie in Ihrer Arbeit an, um Kindern ein Leben in Sicherheit und Geborgenheit zu ermöglichen und Familien zu stabilisieren?

Wilke: Die EAF fordert auf der politischen Ebene unter anderem die Verbesserung der finanziellen und strukturellen Rahmenbedingungen für Familien und Alleinerziehende in Sachsen. Denn finanzielle Sicherheit und Bildung sind die Grundlage für eine gute Entwicklung von Kindern. Wir unterstützen Familien und Eltern teile zum Beispiel durch Angebote der Familienbildung.

Muss sich etwas an Gesetzen oder staatlichen Vorschriften ändern?

Wilke: Es müssen mehr flächendeckende Angebote gefördert und eingesetzt werden, die Eltern vor und nach der Geburt des Kindes unterstützen und begleiten. Eine Verschärfung der Gesetze wird Kindesmisshandlung nicht verhindern können. Es ist auch die Gesellschaft gefordert, die wieder stärker auf ihre Nächsten schauen muss.

Woher nehmen Sie die Motivation und die Kraft für Ihre Arbeit?

Wilke: Kraft gibt mir meine eigene Familie. Motiviert werde ich durch die Familien in Sachsen selbst, die sich durch die Projekte und Angebote der EAF unterstützt und politisch vertreten fühlen.